

schau dich nicht um, dein Buckel ist Frumm.

Wollt ihr mir helfen? Ihr habt noch einen geraden Rücken und junge Beine, es wird euch ein Leichtes sein. Auch ist mein Haus nicht so weit von hier: hinter dem Berge dort steht es auf einer Haide. Wie bald seid ihr da hinaufgesprungen.“ Der junge Mann empfand Mitleiden mit der Alten; „zwar ist mein Vater kein Bauer,“ antwortete er, „sondern ein reicher Graf; aber damit ihr seht, daß die Bauern nicht allein tragen können, so will ich euern Bündel aufnehmen.“ „Wollt ihrs versuchen,“ sprach sie, „so soll mirs lieb sein. Eine Stunde weit werdet ihr freilich gehen müssen, aber was macht euch das aus! Dort die Äpfel und Birnen müßt ihr auch tragen. Es kam dem Grafen doch ein wenig bedenklich vor, als er von einer Stunde Wegs hörte, aber die Alte ließ ihn nicht wieder los, packte ihm das Tragtuch auf den Rücken, und hing ihm die beiden Körbe an den Arm. „Seht ihr, es geht ganz leicht,“ sagte sie. „Nein, es geht nicht leicht,“ antwortete der Graf und machte ein schmerzliches Gesicht; „der Bündel drückt ja so schwer, als wären lauter Backersteine darin, und die Äpfel und Birnen haben ein Gewicht, als wären sie von Blei; ich kann kaum athmen.“ Er hatte Lust, Alles wieder abzulegen, aber die Alte ließ es nicht zu. „Seht einmal,“ sprach sie spöttisch, „der junge Herr will nicht tragen, was ich alte Frau schon so oft fortgeschleppt habe. Mit schönen Worten sind sie bei der Hand; aber wenns Ernst wird, so wollen sie sich aus dem Staube machen. Was steht ihr da,“ fuhr sie fort, „und zaudert? hebt die Beine auf. Es nimmt euch Niemand den Bündel wieder ab.“ So lange er auf ebener Erde ging, wars noch auszuhalten; aber als sie an den Berg kamen und steigen mußten, und die Steine hinter seinen Füßen hinabrollten, als wären sie lebendig, da gings über seine Kräfte. Die Schweistropfen standen ihm auf der Stirne und liefen ihm bald heiß bald kalt über den Rücken hinab. „Mütterchen,“ sagte er, „ich kann nicht weiter, ich will ein wenig ruhen.“ „Nichts da,“ antwortete die Alte, „wenn wir angelangt sind, so könnt ihr ausruhen; aber jetzt müßt ihr vorwärts. Wer weiß, wozu euch das gut ist.“ „Alte, du wirst unverschämt,“ sagte der Graf, und wollte das Tragtuch abwerfen; aber er bemühte sich vergeblich; es hing so fest an seinem Rücken, als wenn es angewachsen wäre. Er drehte und wendete sich; aber er konnte es nicht wieder los werden. Die Alte lachte dazu, und sprang ganz vergnügt auf ihrer Krücke herum. „Erzürnt euch nicht, lieber Herr,“ sprach sie, „ihr werdet ja so roth im Gesicht, wie ein Zinshahn. Tragt euern Bündel mit Geduld, wenn wir zu Hause angelangt sind, so will ich euch schon ein gutes Trinkgeld geben.“ Was wollte er machen? er mußte sich in sein Schicksal fügen, und geduldig hinter der Alten herschleichen. Sie schien immer flinker zu werden und ihm seine Last immer schwerer. Auf einmal that sie einen Satz, sprang auf das Tragtuch und setzte sich oben darauf; wie jaundürre sie war, so hatte sie doch mehr Gewicht, als die dickste Bauerndirne. Dem Jünglinge zitterten die Kniee; aber wenn er nicht fortging, so schlug ihn die Alte mit einer Gerte und mit Brenn-